

Doris Sava (Sibiu/Hermannstadt)

Ein lexikografischer Blick auf das Mauerblümchen. Geschlechtsrestriktive Phraseologismen in rumänischen bilingualen Wörterbüchern mit Deutsch

Zusammenfassung: Unter Einbezug der gängigen rumänischen bilingualen Wörterbuchpraxis mit Deutsch werden im vorliegenden Artikel Anforderungen an die phraseografische Beschreibungspraxis am Beispiel der Erfassung der Geschlechtsrestriktivität – eine von der rumänischen Lexikografie vernachlässigte Aufgabe – diskutiert. Dabei muss sich der Lexikograf einer doppelten Herausforderung stellen, und zwar empirisch fundierte lexikografische Standards und die vielfältigen Gebrauchsbedingungen phraseologischer Ausdrucksmittel berücksichtigen und sie in ein benutzerfreundliches lexikografisches Konzept umsetzen.

Schlüsselwörter: Phraseologie, bilinguale Wörterbuchpraxis, Geschlechtsrestriktion.

1. Vorbemerkungen

Primäre Zielstellung bei der Konzeption neuer Wörterbücher und bei der Planung von Neuauflagen ist die Berücksichtigung unterschiedlicher Faktoren der Wörterbuchbenutzung und ihre Integration in ein wissenschaftlich- bzw. praxisbezogenes Modell. Bei der Erstellung phraseologischer Wörterbücher als spezielle Wörterbuchtypen müssen die Ansprüche der modernen Metalexikografie berücksichtigt werden.¹ Die lexikografischen Eintragungen sollten deshalb sorgfältig erfolgen und so angeordnet sein, dass ein adäquater und produktiver Gebrauch des kodifizierten phraseologischen Inventars gewährleistet wird.²

¹ Die Wörterbuchfunktionen bestimmen sämtliche lexikografische Entscheidungen. Bei der Ermittlung der Wörterbuchfunktionen gehen die Lexikografen von Überlegungen zu Benutzergruppen, Benutzersituationen und Benutzerbedürfnisse aus.

² Die im Wörterbuch aufgenommenen Phraseologismen sollten nach einem einheitlichen Prinzip erfasst werden, wobei die lexikografische Beschreibung relevante Informationen zur Rezeption und/oder Produktion betreffender Phraseologismen

Die lexikografische Behandlung der Phraseologismen lässt sich nur dann entsprechend beurteilen, wenn bei der Evaluation bestimmte Kriterien berücksichtigt werden. Angesichts der komplexen Beschaffenheit phraseologischer Einheiten muss die lexikografische Darbietung so konzipiert sein, dass ein adäquater Gebrauch des kodifizierten phraseologischen Inventars gewährleistet wird. Von der Qualität eines Wörterbuchs zeugt auch die Einbindung relevanter Angaben zu den Gebrauchsbedingungen von Phraseologismen. Die äußere Selektion des Materials, die makrostrukturelle Anordnung und mikrostrukturelle Einordnung, sowie die Qualität der Äquivalenzangaben zählen zu den zu bewertenden Aspekten in der zweisprachigen lexikografischen Praxis.

In einigen früheren Beiträgen bin ich auf die rumänische zweisprachige praktische Phraseografie mit Deutsch als Ziel- und Ausgangssprache eingegangen, wobei ich die in Rumänien erarbeiteten phraseologischen Spezialwörterbücher im Hinblick auf ihr lexikografisches Konzept und ihre Brauchbarkeit aus der Perspektive des Nichtmuttersprachlers und seiner Benutzerbedürfnisse bewertet habe³. Bei der Durchsicht dieser Nachschlagewerke konnten erhebliche Mängel registriert werden, die sowohl die konzeptionelle Ausrichtung des Wörterbuchs als auch die Gestaltung der Wörterbuchartikel betreffen.

Von der Qualität eines Wörterbuchs zeugt u.a. auch die Einbindung der aus phraseologischer Sicht relevanten Angaben zu den Gebrauchsbeschränkungen und -bedingungen, darunter auch die Kennzeichnung der Geschlechtsrestringiertheit.

Geschlechtsrestringierte Phraseologismen stellen einen Inventarausschnitt dar, der aus sprachdidaktischer und lexikografischer Sicht nicht ignoriert werden darf. Aus der Vielfalt lexikografisch relevanter Aspekte soll im Folgenden die Praxis der Markierung von Gebrauchsrestriktionen und -präferenzen in den herkömmlichen Lexika am Beispiel der Kennzeichnung der Geschlechtsrestringiertheit untersucht werden.⁴

enthalten sollte. Zu allgemeinen Fragen der lexikografischen Behandlung von Phraseologismen in ein-, zwei- oder mehrsprachigen Wörterbüchern vgl. u.a. Burger, Harald et al. (Hgg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin 2007.

³ Vgl. die Literaturliste.

⁴ Es handelt sich hierbei um folgende Nachschlagewerke: Academia Română/Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan – Al. Rosetti“: *Dicționar German-*

2. Die Erfassung der Geschlechtsrestriktivität in der rumänischen bilingualen Kodifizierungspraxis mit Deutsch

Unter Geschlechtsspezifik werden im Sprachgebrauch die typischen Merkmale des jeweiligen Geschlechts verstanden. Auf den Forschungsbereich der Phraseologie bezogen, geht es darum, die geschlechtsspezifischen Phraseologismen zu identifizieren und zu klassifizieren, das Profil ihrer Restriktion und Besonderheiten ihrer Verwendung zu ermitteln und z.B. die lexikografische Praxis aus der Sicht der Markierung dieser Phraseologismen in den Wörterbüchern mit Kommentaren vom Typ ‚bezogen auf Männer‘ oder ‚von Frauen gesagt‘ zu beurteilen.⁵ Hier muss auf die Arbeiten von E. Piirainen verwiesen werden. Piirainen hat an einem Material, das einschlägigen Lexika entnommen wurde, die Ursachen geschlechtsspezifischer Gebrauchsrestriktionen aufgezeigt und eine Typologie geschlechtsspezifischer Phraseologismen aufgestellt.⁶ Die Beschränkung auf ein bestimmtes Geschlecht kann durch die denotative Bedeutung des Phraseologismus (Bezug auf das Körperliche) bedingt sein. Andererseits können geschlechtsspezifische Restriktionen der Phraseologismen aus ihrer Bildlichkeit resultieren, wenn geschlechtsspezifische Körperteile, gesellschaftliche Rollen und Gewohnheiten und Assoziationen in der bildlichen Grundlage der Phraseologismen vorkommen. Die von Piirainen aufgestellte Typologie der geschlechtsspezifischen Phraseologismen (biologisch-physiologischer Referenzbereich vs. soziokulturell bedingter Referenzbereich) wird als Ausgangspunkt für viele Untersuchungen zur Geschlechtsspezifik deutscher Phraseologismen herangezogen.⁷ Piirainen⁸ verweist auch auf die Problematik der

Român. București 32007; Mantsch, Heinz/Mihai Anuței/Helmut Kelp: *Dicționar frazeologic român-german*. București 1979; Roman, Alexandru: *Dicționar frazeologic german-român*. București 1993.

⁵ In der Phraseologieforschung wurden Fragen der Geschlechtsspezifik zunächst und eingehender am Beispiel standardsprachlicher und dialektaler deutscher Phraseologismen ausgetragen.

⁶ Piirainen, Elisabeth: „Der hat aber Haare auf den Zähnen!“ *Geschlechtsspezifik in der deutschen Phraseologie*. In: Hoberg, Rudolf (Hg.): *Sprache – Erotik – Sexualität*. Berlin 2001, S. 283-307. Vgl. dazu auch Piirainen, Elisabeth: *Geschlechtsspezifik in der deutschen Phraseologie*. In: Bäcker, Iris (Hg.): *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch GUS 1999*, S. 97-122.

⁷ Vgl. z.B. unter jmds. Pantoffel stehen; jmdn. auf Händen tragen; hinter jeder Schürze herlaufen; jmdm. wächst der Kopf durch die Glatze; den Stall offen haben;

geschlechtsspezifischen Dubletten hin, wo morphologisch-lexikalische ähnliche, semantisch identische Phraseologismen jeweils nur einer Geschlechtsgruppe zugeordnet werden können.⁹ Die Wörterbuchpraxis muss auf diese Restriktionsart aufmerksam machen. Eine im Wörterbuch vermerkte Nennformangabe wie z.B. *in ihrem Element sein* kann irrtümlicherweise den Eindruck erwecken, die feste Wortverbindung wäre geschlechtsrestringiert, d.h. nur auf weibliche Personen zu beziehen.

Das Wörterbuch von Mantsch/Anuței/Kelp (1979) versteht sich als Ergänzung zu den herkömmlichen bilingualen Werken und umfasst unterschiedliche Typen phraseologischer Einheiten (rum. *unități frazeologice*), die der Hochsprache in ihrer gesprochenen und geschriebenen Ausprägung und auch der Umgangssprache angehören. Im Vorwort (S. 5-6) verweist Roman (1993) darauf, dass sein Wörterbuch das von den herkömmlichen bilingualen Wörterbüchern kodifizierte Sprachmaterial ergänzen will. Das Wörterbuch erfasst vorwiegend idiomatische Wortverbindungen (rum. *expresii idiomatice*) und andere feste Wortfügungen (rum. *construcții fixe*) der Hochsprache. Mitberücksichtigt wurden in einem geringen Umfang regional im Gebrauch befindliche Wendungen oder solche, die als veraltet gelten, da sie in literarischen Werken auftauchen können.

Das Artikelprofil weist in den gesichteten phraseologischen Wörterbüchern von Mantsch/Anuței/Kelp (1979) und Roman (1993) gemeinsame Züge auf: Schlüsselwort in Kursivschrift, der Phraseologismus erscheint typografisch abgesetzt und fett unter einem Schlüsselwort, ohne Spezialanschluss folgen Äquivalentangaben mit usueller Variantenkennzeichnung. Falls der ausgangssprachliche Phraseologismus eine stilistische Färbung aufweist, erscheint diese in Kursivschrift und in runden Klammern gleich nach dem

umherstolzieren wie der Hahn auf dem Mist – geschlechtsrestringiert: männlich vs. Haare auf den Zähnen haben; guter Hoffnung sein; aufgetakelt wie eine Fregatte; etw. in/unter der Bluse haben; mit den Wimpern klimpern; eine flotte Biene – geschlechtsrestringiert: weiblich.

⁸ Piirainen 2001, S. 302-305.

⁹ Z.B. *im Evakostüm* vs. *Adamskostüm*; *eine Frau von Welt* vs. *ein Mann von Welt*; *Lieschen Müller* vs. *der Mann auf der Straße*). Hier sind auch Phraseologismen zu erwähnen, in denen bestimmte wendungsinterne Elemente zu Doppelformen führen wie z.B. *sie/er kennt etw. wie die eigene Tasche* vs. *er kennt etw. wie seine Westentasche*; *sie/er frisst wie ein Wolf* vs. *er frisst wie ein Scheunendrescher*; *ihm/ihr schwillt die Zornesader* vs. *ihm schwillt der Kamm*; *er/sie säuft wie ein Loch* vs. *er säuft wie ein Bürstenbinder*.

Phraseologismus. Diesem Prinzip folgt auch die Kennzeichnung der Vorkommensbereiche bei verschiedenen Fach- oder Sondersprachen. Metakommunikative Kommentare erscheinen in Klammern. Bei Roman fallen die metasprachlichen Kommentare vielfältiger und zahlreicher als bei Mantsch/Anuței/Kelp aus. Insgesamt tauchen 152 Anmerkungen auf¹⁰, während bei Mantsch/Anuței/Kelp 44 Kommentare (davon 35 auf Rumänisch¹¹) erscheinen. Zeitliche Bestimmungen oder emotionale Zuordnungen werden nur ausnahmsweise erfasst. Eine stilistische Bewertung der zielsprachlichen Entsprechungen wird nur dann vermerkt, wenn die jeweilige Entsprechung von der Bewertung des Ausgangssprachlichen Phraseologismus abweicht; identische Stilebenen bleiben unmarkiert, es wird allerdings angestrebt, dass die zielsprachlichen Äquivalente mit dem Ausgangssprachlichen Phraseologismus stilgleich sind.

Mantsch/Anuței/Kelp vermerken eine größere Anzahl von Markierungsprädikaten (9) gegenüber von Roman (6). Hinweise auf geschlechts- oder altersspezifische Markierungen erscheinen in beiden Wörterbüchern sporadisch. Bei Roman als Kommentar vom Typ *în raport cu vârsta; în limbajul copiilor; despre un bărbat; despre o femeie; despre femei; despre o fată* und in Mantsch/Anuței/Kelp als Hinweis bei den Ausgangsphraseologismen (z.B. *despre copii* oder *despre bărbați*).

Das deutsch-rumänische Großwörterbuch in seiner Neuauflage *Dicționar German-Român* (32007) ist als allgemeines Wörterbuch nicht auf die Kodifizierung des phraseologischen Bestandes spezialisiert. Das Nachschlagewerk bemüht sich um die lexikografische Kennzeichnung der Vorkommensbereiche und Stilebenencharakteristik. Hinweise auf geschlechts- oder altersspezifische Markierungen werden als metasprachliche Kommentare im Wörterbuch spärlich geboten; fallweise wird auf geschlechtsrestringierte Phraseologismen durch eine aktualisierte Nennformdarstellung aufmerksam gemacht.¹² Eine

¹⁰ Z.B.: *folosit de mineri; la închisoare; în raport cu vârsta; în limbajul copiilor; la telefon; la vânătoare; la pescuit; la jocul de cărți; la jocul de noroc; despre ucenici; despre un bărbat; despre o femeie; despre femei; despre o fată; despre un musafir; despre tinerete.*

¹¹ Z.B.: *la jocul de cărți; despre o afirmație; despre copii; despre bărbați; de rușine; în scrisori; un telefon.*

¹² Vgl. z.B. *seine Tochter unter die Haube bringen* (Lemma bringen; S. 244); *sie schenke einem Knaben das Leben* (Lemma Leben; S. 755); *sie schmiert ihm Honig um den Mund* (Lemma Mund; S. 847); *ihm schwillt der Kamm* (Lemma schwellen; S. 1105). Die Analyse

aktualisierte Form ist ein Hinweis für den Benutzer, dass für die Wendung bestimmte morphosyntaktische Restriktionen vorliegen. Wenn keine Restriktionen vorliegen, sollte die aktualisierte Form gemieden werden. Wird eine aktualisierte Form angeführt, kann der Benutzer nicht immer entscheiden, wann es sich um (1) eine Restriktion wie bei *seine Tochter unter die Haube bringen* (Lemma *bringen*; S. 244); *sie schenkte einem Knaben das Leben* (Lemma *Leben*; S. 755); *ihm schwillt der Kamm* (Lemma *schwellen*; S. 1105) handelt oder wann es um (2) einen „Normalfall“ geht.¹³

Folgenden Eintragungen aus dem deutsch-rumänischen Großwörterbuch kann der Wörterbuchbenutzer nicht entnehmen, ob hier Fälle von Geschlechtsrestringierung vorliegen oder nicht: *ein Kind auf die Welt bringen*; *er geht über Leichen* (Lemma *gehen*; S. 488f.); *er trägt sie in seinem Herzen*; *sie trägt ein Kind unter dem Herzen*; *er ist mir ans Herz gewachsen*; *er bricht Herzen*; *er hat das Herz auf der Zunge* (Lemma *Herz*; S. 600); *er hat einen guten Namen*; *er hat etwas mit ihr* (Lemma *haben*; S. 551).¹⁴ Bei *jn. auf Händen tragen*; *ein Kind unter dem Herzen tragen* (Lemma *tragen*; S. 1232); *sich (dat.) jm. an den Hals werfen* (Lemma *Hals*; S. 557f.); *Haare auf den Zähnen haben* (Lemma *Haar*; S. 550; Lemma *Zahn*; S. 1455)¹⁵; *sich in die Brust werfen* (Lemma *Brust*; S. 247); *sich in die Brust schlagen* (Lemma *schlagen*; S. 1065) liegt kein Hinweis auf den geschlechtsrestringierten Gebrauch vor.

ausgewählter Einträge zeigt, dass einige Phraseologismen, die Beschränkungen unterliegen oder konnotiert sind, nicht entsprechend markiert worden sind.

¹³ Z.B. *er bricht sich den Hals* (Lemma *Hals*; S. 557f.); *er schreit sich (dat.) die Kehle aus* *sau er schreit aus voller Kehle* (Lemma *Kehle*; S. 676); *er hat das Herz auf der Zunge* (Lemma *Herz*; S. 600) vs. *er hat (sau trägt) das Herz auf der Zunge* (Lemma *Zunge*; S. 1487); *frei (sau frisch) von der Leber weg sprechen* (*sau reden*) (Lemma *Leber*; S. 757) vs. *er sprach frei von der Leber weg* (Lemma *sprechen*; S. 1153); *er ist meine rechte Hand* (Lemma *Hand*; S. 560); *sie trägt ein Kind auf dem Arm*; *sie nimmt ein Kind auf den Arm* (beide unter dem Lemma *Arm*; S. 92).

¹⁴ Vgl. hierzu auch: *er ist seinem Vater wie aus den Augen geschnitten* (Lemma *Auge*; S. 119); *er gab uns zu verstehen* (Lemma *geben*; S. 478); *er hat sich (um) kein Haar geändert* (Lemma *Haar*; S. 550); *er hat das Herz am rechten Fleck* (Lemma *Herz*; S. 600); *er hat etwas auf dem Herzen* (Lemma *Herz*; S. 600); (*și fig.*) *er hat ein gutes Herz* (Lemma *Herz*; S. 600); *er legt ihm die Worte in den Mund* (Lemma *Mund*; S. 847); *er schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe* (Lemma *schlagen*; S. 1065); *er hat mir aus der Seele gesprochen* (Lemma *sprechen*; S. 1153). Hervorh. v. mir.

¹⁵ Der geschlechtsmarkierte Phraseologismus *Haare auf den Zähnen haben* wird an zwei verschiedenen Stellen unter den Autosemantika im Wörterbuch gebucht, aber nicht mit Angaben zu seinem restringierten Gebrauch versehen.

Die Sichtung rumänischer Wörterbücher lässt den Schluss zu, dass sich pragmatische Informationen eher auf stilistische Markierungen beschränken. Viele Phraseologismen, die (eindeutig) Beschränkungen unterliegen, wurden nicht entsprechend markiert. Manche geschlechtsrestringierte Phraseologismen sind als ‚vulgär‘ oder ‚derb‘ einzuschätzen. In vielen Fällen fehlen lexikografische Angaben zur stilistischen Bewertung oder es werden konstruierte Anwendungsbeispiele geboten, denen der Wörterbuchbenutzer nicht entnehmen kann, ob der Phraseologismus eine geschlechtsspezifische Beschränkung aufweist.

Die Gebrauchsrestriktionen sind in den gesichteten Werken für einen Nichtmuttersprachler nicht immer klar genug formuliert. Mit der Problematik der Nennform-Fixierung ist auch die mangelnde Unterscheidung zwischen neutraler Nennform und aktualisiertem Beispiel bzw. die Nicht-Unterscheidung zwischen fakultativen und obligatorischen Komponenten des Phraseologismus verbunden. Durch die Vernachlässigung der Information zur Valenzfähigkeit des Phraseologismus und die Reduzierung seiner Nennform kann der Wörterbuchbenutzer nicht immer einschätzen, ob als Handlungsträger eine Person oder auch eine Institution, Einrichtung usw. genannt werden kann. Der Phraseologismus *auf Herz und Nieren prüfen* erscheint bei Roman (1993, 121) ohne den wichtigen Zusatz *etw./jmdn.* und sollte unter der bedeutungstragenden Komponente *prüfen* lemmatisiert werden, so auch *jmdm. auf die Finger sehen* (S. 80), der in seiner phraseologischen Lesart auf die Bedeutung des Verbs referiert.

Die Durchsicht der Nennformen im deutsch-rumänischen Großwörterbuch verdeutlicht, dass der Wörterbuchbenutzer unterschiedliche Informationen darüber findet, welche Komponenten einen Phraseologismus ausmachen.¹⁶

¹⁶ Vgl. folgende Beispiele: den *Kopf* (sau die Ohren sau die Flügel sau die Fittiche) *hängen lassen* (Lemma hängen; S. 566) vs. *die Ohren hängen lassen* (Lemma Ohr; S. 897); *an den Nagel hängen* (Lemma Nagel; S. 864) vs. *etwas an den Nagel* (sau in den Schornstein) *hängen* (Lemma hängen; S. 566); *er hat das Herz auf der Zunge* (Lemma Herz; S. 600) vs. *er hat* (sau trägt) *das Herz auf der Zunge* (Lemma Zunge; S. 1487); *mit dem linken Bein zuerst aufgestanden sein* (Lemma Bein; S. 183) vs. *mit dem linken Fuß zuerst aufgestanden sein* (Lemma Fuß; S. 466f). Für die Klärung der Frage nach den fakultativen und obligatorischen Komponenten des Phraseologismus, die in die Nennform aufgenommen werden sollen, und für eine vollständige und korrekte Kodifizierung

Zu bemängeln ist in der gegenwärtigen rumänischen phraseografischen Praxis nicht nur, dass bei manchen Eintragungen die Subjektergänzung in der Nennform nicht konkretisiert wird, sondern auch, dass mitunter zwei oder mehrere Phraseologismen in einer einzigen Nennform zusammengefasst werden.¹⁷ Verwirrend ist im deutsch-rumänischen Großwörterbuch das Vorkommen von zwei fast identisch formulierten Nennformen im selben Eintrag bzw. das Aufführen von Alternativen in ein und demselben Eintrag: *er bricht sich den Hals* vs. *jm. den Hals umdrehen, abschneiden, brechen; jm. auf dem Halse liegen (sau sitzen)* vs. *er liegt mir immer auf dem Halse; er schickte sau hetzte ihm die Polizei auf den Hals* vs. *einem jn. auf den Hals schicken (sau setzen)* (alle Beispiele unter dem Lemma *Hals*; S. 557f.). Sichtet man die Eintragungen zu den verbalen Phraseologismen, so ergibt sich ein uneinheitliches Bild, trotz des Bemühens der Lexikografen um eine (weitgehend) einheitliche Zitierweise der verbalen Einheiten in ihrer neutralen, nicht aktualisierten Form. Oft kann ein Wechsel zwischen der infinitivischen Grundform und einer aktualisierten Nennform registriert werden. Wird eine aktualisierte Form angeführt, kann der Benutzer nicht immer entscheiden, wann es sich um eine Restriktion oder wann es sich um einen Normalfall handelt.¹⁸

Die Nennformgestaltung sollte Restriktionen kenntlich machen und die korrekte Nennform sollte so formuliert sein, dass Angaben zur externen (syntaktisch-semantischen) Valenz auch berücksichtigt werden. Durch die Nennformformulierung müssen dem Nichtmuttersprachler auch Hinweise auf geschlechtsspezifische Gebrauchsrestriktionen geboten werden.

sind Recherchen der modernen elektronischen Textkorpora wie auch das Sammeln von Belegen aus modernen Quellen (z.B. aus der aktuellen Presselandschaft) hilfreich.

¹⁷ Im Wörterbuch tauchen Phraseologismen auf, die in verschiedenen Formen lexikografisch erfasst worden sind.

¹⁸ Vgl. hierzu folgende Beispiele aus dem deutsch-rumänischen Großwörterbuch: *seine Hände in Unschuld waschen* (Lemma Hand; S. 560) vs. *ich wasche meine Hände in Unschuld* (Lemma waschen; S. 1401); *sich (dat.) etwas aus dem Kopf schlagen* (Lemma Kopf; S. 708f.) vs. *schlag dir das aus dem Kopf!* (Lemma aus; S. 121) bzw. *schlage dir die Sache aus dem Sinn (sau aus dem Kopf)* (Lemma schlagen; S. 1065); vgl. hier auch die *Beine in die Hand nehmen* (Lemma Bein; S. 183) / *nehmt die Beine in die Hände!* (Lemma Hand; S. 561) oder *das Auge bricht* (Lemma brechen; S. 241) / *sein Auge ist gebrochen* (Lemma Auge; S. 119).

3. Die lexikografische Genderinszenierung von Frau und Mann in einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen und im Großwörterbuch der Akademie *Dicționar German-Român* (2007)

Die Genderlinguistik als junge Forschungsrichtung ist u.a. bemüht, den Einfluss kultureller, sozialer und sprachlicher Faktoren auf stereotype Rollenvorstellungen aufzuzeigen. Dabei wurden auch lexikografische Quellen unter dem Aspekt der Transponierung von geschlechtstypischen Konzepten untersucht.¹⁹

Die infolge der kritischen Durchsicht diverser Wörterbücher registrierten Diskrepanzen zwischen der lexikografischen Fixierung von Gender-Restriktionen und der Verifizierung dieser Markiertheit im aktuellen Sprachgebrauch bekräftigen die Notwendigkeit der Ausarbeitung einheitlicher Prinzipien der Kodifizierung geschlechtsrelevanter Informationen und deren Umsetzung in die lexikografische Praxis.

Im Folgenden soll daher cursorisch auf die Auseinandersetzung mit dem lexikografischen *doing gender* eingegangen werden. Ausgangspunkt der Betrachtungen bilden die Lemmaeinträge, die Nübling (2009) auf die (Re-)Produktion von Geschlechterstereotypen untersucht hat.²⁰ Am Beispiel einsprachiger Wörterbücher, deren Aufgabe es u.a. ist, Hinweise zu Bedeutung und prototypischer Verwendung von Wörtern zu liefern, um dadurch den aktuellen Sprachgebrauch lexikografisch zu erfassen, ermittelt die Autorin, wie die Konstruktion von Geschlecht beschaffen ist.

¹⁹ Die Diskussion zum Sexismus in der Sprache als besondere Art sprachlichen Handelns wird dabei nicht einbezogen. Allgemein wird von *Sexismus* im Sprachgebrauch dann gesprochen, wenn eine Person aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt wird. Der Terminus *sexistischer Sprachgebrauch* umschreibt im alltäglichen Sprachgebrauch eine bestimmte Art der Sprachverwendung, wobei kontextbedingt auf Frauen negativ referiert wird und Frauen in stereotypen Rollen beschrieben werden. Hingegen verweist die Bezeichnung *sprachlicher Sexismus* auf eine im Sprachsystem verankerte sexistische Denk- und Sprechweise. Zum Aspekt der Diskriminierung von Frauen vgl. u.a. die traditionelle und klischeehafte Darstellung der Weiblichkeit in den Medien.

²⁰ Nübling, Damaris: Zur lexikografischen Inszenierung von Geschlecht. Ein Streifzug durch die Einträge von Frau und Mann in neueren Wörterbüchern. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 37/2009, S. 593-633. Im Beitrag wird auch die (internationale) Forschungslage zur lexikografischen Geschlechterinszenierung erfasst.

Nübling geht der allgemeinen lexikografischen Definition von Frau und Mann („menschliches Wesen weiblichen bzw. männlichen Geschlechts“) nach und vergleicht Definitionen und Beispielsätze, welche deren prototypische Verwendung veranschaulichen sollen. Dabei konnte sie feststellen, dass viele übernommene und überkommene Geschlechtervorstellungen immer noch in Wörterbüchern tradiert werden.

Aus lexikografischer Sicht kann von keiner „ausgewogene[n] Repräsentation“²¹ der Geschlechter gesprochen werden. Die Wörterbuchanalyse bestätigt, dass die Frau dominant aus der Perspektive des Mannes als Opfer inszeniert wird und der Mann als Agens und im Prinzip nicht in Relation zur Frau konzeptualisiert. Schamhaftigkeit, Keuschheit, Schicklichkeit, Takt, Anmut, Schönheit erscheinen als typisch weibliche Tugenden, gleichfalls werden Elternschaft, Verheiratung, Heiratsfähigkeit, Prostitution oder Homosexualität nur bei der Frau lexikografisch fixiert. Für den Mann hingegen gelten andere (vorwiegend soziale oder intellektuelle) Maßstäbe: Humor, Charakter, Intelligenz oder Berufstätigkeit. Vor allem werden intellektuelle Fähigkeiten bei Männern als selbstverständlicher dargestellt als bei Frauen, während sozialhistorische Dimensionen – z.B. die Frau als Berufsausübende – lexikografisch oft ignoriert oder bagatellisiert werden.

In den dargebotenen Definitionen und Beispielsätzen werden stereotype Rollenvorstellungen transponiert und damit die traditionelle Geschlechterdichotomie nicht aufgehoben, die der tatsächlichen Sprachrealität diskrepant gegenübersteht. Die Analyse lässt den Schluss zu, dass die gesichteten Wörterbücher Informationsdefizite aufweisen. Die besprochenen Wörterbücher zeigen keine differenziertere (reale) Geschlechterbilder auf, da die Lexikografen konstant auf die Gleichung „Frau = Natur, Mann = Geist/Kultur“²² zurückgreifen.

Deutsche Phraseologismen an sich, d.h. als Lexikoneinheiten, sind kaum geschlechtsspezifisch markiert. Damit sind sie auch keine Patriarchalisten und folglich kein Gegenstand der feministischen Linguistik. [...] Tradierte Wörterbucheinträge hingegen weisen u.a. durch metasprachliche Kommentare

²¹ Nübling 2009, S. 620.

²² Ebd., S. 626.

deutliche geschlechtsspezifische Markierungen auf, wobei allerdings die Frau eher negativ, der Mann eher positiv etikettiert wird [...].²³

Nachstehend wird am Beispiel der Nennformgestaltung geschlechts(un)spezifischer Phraseologismen untersucht, mit welchen Konzepten von Weiblichkeit und Männlichkeit diese Phraseologismen in der lexikografischen Praxis des deutsch-rumänischen Großwörterbuchs *Dictionar German-Român* (32007) fixiert erscheinen. Gleichfalls wird danach gefragt, inwiefern traditionelle Rollenbilder von *Frau* und *Mann* transponiert werden und welche Inhalte, Eigenschaften und Tätigkeiten hierbei bevorzugt thematisiert werden.

Das deutsch-rumänische Großwörterbuch (32007) schließt eine Lücke in der rumänischen Wörterbuchlandschaft.²⁴ Die Neuerungen der 3. Auflage betreffen nicht nur den erweiterten Lemmabestand. Auch hinsichtlich der Umtexte²⁵ und der lexikografischen Bearbeitung der Lemmata²⁶ weist dieses Wörterbuch wichtige Umgestaltungen auf.

Das Wörterbuch verzeichnet Phraseologismen in alphabetischer Reihenfolge unter einem Stichwort. Das Symbol ~ ersetzt – nicht zuletzt aus platzökonomischen Gründen – das fettgedruckte Lemma. Die Bedeutungs-

²³ Sternkopf, Jochen: Gibt es geschlechtsspezifische Phraseologismen in der deutschen Sprache der Gegenwart? In: Lerchner, Gotthard/Ulla Fix (Hgg.): *Chronologische, areale und situative Varietäten des Deutschen in der Sprachhistoriographie: Festschrift für Rudolf Große*. Bd. 2. Frankfurt/Main 1995, S. 413-419; hier S. 417.

²⁴ Die Entstehung dieses Großwörterbuchs sowohl in seiner ersten Auflage (1966) als auch in den folgenden (1989 bzw. 2007) ist dem Bukarester Institut für Linguistik „Iorgu Iordan – Al. Rosetti“ der Rumänischen Akademie zu verdanken. Diese Neuauflage fusst auf der 2. von R. Kisch, H. Mantsch und G. Klaster-Ungureanu durchgesehenen und erweiterten Auflage (1989). Aufgrund seiner Lemmakapazität (rund 200.000 Stichwörter und Wendungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Rechtswissenschaft, Informatik, Umgangssprache und aus den Varietäten des Deutschen) gehört dieses Werk zu den umfassendsten und modernsten zweisprachigen Wörterbüchern, die in Rumänien erarbeitet worden sind.

²⁵ Z.B. Liste geografischer Bezeichnungen und deren Ableitungen; Liste wichtiger Eigennamen der Mythologie und aus der Bibel (mit rumänischen Entsprechungen).

²⁶ Vgl. die Hinweise zum richtigen Gebrauch der Wörter (z.B. zu den drei Grundformen der kodifizierten Verben); Berücksichtigung der neuen deutschen und rumänischen Rechtschreibung; eine neue typografische Gestaltung (zweispaltig und elektronisch formatiert).

varianten der Lemmata werden durch Ziffern gekennzeichnet. Mikrostrukturell wird der phraseologische Bereich unter der Lemmabedeutung aufgeführt, zu der er inhaltlich gehört. Weitere, zum jeweiligen Stichwort gehörende Wörter und Wendungen erscheinen laut Wörterbucheinleitung in Fettdruck. Im Wörterbuch erscheinen die unter einem Schlüsselwort angeführten Phraseologismen typografisch vom restlichen Wörterbuchartikel nicht abgehoben.

Für die Erfassung stereotyper Vorstellungen über feminine und maskuline Eigenschaften wurden aus dem *Dicționar German-Român* (32007) 119 Lemmaeintragungen ausgewertet, in denen als Lemmata *Auge* (S. 119f.), *Bein* (S. 183), *Brust* (S. 247), *Finger* (S. 426), *Fuß* (S. 466f.), *Haar* (S. 550), *Hals* (S. 557f.), *Hand* (S. 560f.), *Haut* (S. 577), *Herz* (S. 600), *Kehle* (S. 676), *Kopf* (S. 708f.), *Leber* (S. 757), *Magen* (S.792), *Mund* (S. 847), *Nagel* (S. 864), *Nase* (S. 868), *Ohr* (S. 897), *Rücken* (S. 1024), *Schulter* (S. 1095), *Stirn* (S. 1183), *Zahn* (S. 1455), *Zunge* (1487), *beißen* (S. 184), *brechen* (S. 240f.), *bringen* (S. 244), *fabren* (S. 399), *finden* (S. 426), *geben* (S. 478), *gehen* (S. 488f.), *haben* (S. 551f.), *halten* (S. 558f.), *hängen* (S. 566), *heben* (S. 578), *kommen* (S. 700), *lassen* (S. 750), *laufen* (S. 752), *leben* (S. 755), *legen* (S. 759), *machen* (S. 790), *nehmen* (S. 874), *reden* (S. 993), *schlagen* (S. 1065), *sitzen* (S. 1131), *sprechen* (S. 1153), *springen* (S. 1154), *tragen* (S. 1132), *waschen* (S. 1401), *zählen* (S. 1453f.), *ziehen* (S. 1470f.) u.a. fungieren.²⁷

Folgende Übersicht zeigt, mit welchen Konzepten geschlechtsrestriktive und geschlechtsneutrale Phraseologismen in der lexikografischen Praxis dieses bilingualen Nachschlagewerks fixiert erscheinen und welche stereotype Vorstellungen von ‚Frau‘ und ‚Mann‘ dabei bevorzugt thematisiert werden:

KONZEPT	weibliche Tugenden
MUTTERSCHAFT	<i>sie schenke einem Knaben das Leben</i> (Lemma <i>Leben</i> ; S. 755); <i>sie trägt ein Kind unter dem Herzen</i> (Lemma <i>Herz</i> ; S. 600)
ANBIEDERUNG – SCHMEICHELN	<i>sie schmirt ihm Honig um den Mund</i> (Lemma <i>Mund</i> ; S. 847)
TÜCHTIGKEIT	<i>sie ist ein Segen für unser Haus</i> (Lemma <i>Segen</i> ; S. 1113)
NACHREDE – GEREDE	<i>sie ist im Mund der Stadt</i> (Lemma <i>Mund</i> ; S. 847)

²⁷ Es handelt sich vorwiegend um phraseologisch aktive Lexeme.

KONZEPT	männliche Stärken
OFFENHEIT – FREIMÜTIGKEIT	<i>er spricht, wie es ihm ums Herz ist; er spricht vom Herzen; er hat das Herz auf der Zunge (Lemma Herz; S. 600); er hat/trägt das Herz auf der Zunge (Lemma Zunge; S. 1487); er sprach frei von der Leber weg (Lemma sprechen; S. 1153); er hat einen großen Mund (Lemma Mund; S. 847)</i>
ZUNEIGUNG	<i>er trägt sie in seinem Herzen (Lemma Herz; S. 600)</i>
SKRUPELLOSIGKEIT	<i>er geht über Leichen (Lemma gehen; S. 488f.)</i>
DIEBSTAHL	<i>er hat lange Finger (Lemma Finger; S. 426)</i>
ERFAHRUNG – SCHLAUHEIT	<i>er ist mit allen Wassern gewaschen (Lemma waschen; S. 1401)</i>
KÜHNHEIT	<i>er bricht sich den Hals (Lemma Hals; S. 557f.; Lemma brechen; S. 240)</i>
SCHÄDIGUNG – BEEINTRÄCHTIGUNG	<i>er musste Haare lassen (Lemma lassen; S. 750)</i>
UNEHRlichkeit	<i>er liegt das Blaue vom Himmel herunter (Lemma Himmel; S. 605; Lemma herunterliegen; S. 599)</i>
SCHLAGFERTIGKEIT	<i>er hat mir das Wort aus dem Munde genommen (Lemma Wort; S. 1445); er ist nicht auf den Mund gefallen (Lemma Mund; S. 847); er trifft den Nagel auf den Kopf (Lemma Nagel; S. 864)</i>
BEHERRSCHUNG	<i>er hat eine dicke Haut (Lemma Haut; S. 577)</i>
EINFÄLTIGKEIT	<i>er kann nicht bis drei zählen (Lemma zählen; S. 1453)</i>
VERSCHWENDUNG	<i>das Geld zerrann ihm unter den Fingern (Lemma Finger; S. 426)</i>
EINMISCHUNG	<i>er hat überall seine Finger darin (sau dazwischen) (Lemma Finger; S. 426); alles muss durch seine Hände gehen (Lemma Hand; S. 560); er steckt die Nase in alles/in jeden Dreck; er hat die Nase überall (Lemma Nase; S. 868)</i>
FAULHEIT	<i>er hat keinen Finger dabei (sau dafür) gerührt (sau krumm gemacht) (Lemma Finger; S. 426)</i>
AUSNUTZUNG	<i>gibt man ihm einen Finger, so nimmt er die ganze Hand (Lemma Finger; S. 426)</i>
KLUGHEIT	<i>er ist nicht auf den Kopf gefallen (Lemma Kopf; S. 708f.)</i>

ARMUT	<i>er hat nichts zu beißen noch zu brechen (Lemma beißen; S. 184); er hat nicht so viel, wie das Schwarze unter dem Nagel (Lemma Nagel; S. 864)</i>
GROBZÜGIGKEIT	<i>er hat ein weites Herz (Lemma Herz; S. 600)</i>
ARBEITSDRANG	<i>er arbeitet wie ein Pferd (Lemma Pferd; S. 929)</i>
HOCHMUT	<i>er hält viel von sich (Lemma halten; S. 558f.); er sitzt auf dem hohen Pferd (Lemma Pferd; S. 929)</i>
KOMPETENZ	<i>er ist das beste Pferd im Stall (Lemma Pferd; S. 929); er ist meine rechte Hand (Lemma Hand; S. 560); er hat einen guten Namen (Lemma haben; S. 551)</i>
ÜBERLEGENHEIT	<i>er kann ihm nicht das Wasser reichen (Lemma Wasser; S. 1401); ihm kann nichts an die Seite gestellt werden (Lemma Seite; S. 1116)</i>
MUTLOSIGKEIT	<i>er lässt die Nase hängen sau mit langer Nase abziehen (Lemma Nase; S. 868)</i>
LASTERHAFTIGKEIT	<i>er ist voller Laster (Lemma Laster; S. 750)</i>
VERRÜCKTHEIT	<i>er ist nicht richtig im Kopf(e) (Lemma Kopf; S. 708f.)</i>
STURHEIT	<i>das will ihm nicht in den Kopf (Lemma Kopf; S. 708f.)</i>
TOLERANZ	<i>er lässt sich alles gefallen (Lemma lassen; S. 750)</i>
TRINKSUCHT	<i>er kann das Trinken nicht lassen (Lemma lassen; S. 750); er ist blau (Lemma blau; S. 224)</i>
VERSCHWIEGENHEIT	<i>er nahm das Geheimnis mit sich ins Grab (Lemma nehmen; S. 874)</i>
BESCHÜTZUNG	<i>er nimmt sie in Schutz (Lemma nehmen; S. 874)</i>
KONZEPT	geschlechtsneutrale Tugenden
FÜRSORGE	<i>sie trägt ein Kind auf dem Arm; sie nimmt ein Kind auf den Arm (Lemma Arm; S. 92); er nahm das Kind zu sich (dat.) (Lemma nehmen; S. 874)</i>
EMOTIONALITÄT	<i>sie hat nah ans (sau am) Wasser gebaut (Lemma Wasser; S. 1401); das Wasser schoss ihm in die Augen (Lemma Wasser; S. 1401)</i>
GUTMÜTIGKEIT	<i>sie ist eine gute alte Haut (Lemma Haut; S. 577); er hat das Herz am rechten Fleck; er hat ein gutes Herz (Lemma Herz; S. 600)</i>

4. Fazit

Nichtmuttersprachler sind auf Wörterbücher angewiesen, die darüber Auskunft geben, welche Bedeutung ein bestimmter Phraseologismus hat, welchen Gebrauchsbeschränkungen er unterliegt und in welchen Kontexten er verwendet werden kann. Semantische und pragmatische Kommentare sind für das Verständnis der Phraseologismen hilfreich und für ihren aktiven Gebrauch unerlässlich. Für den Benutzer des Deutschen als Fremdsprache müssen daher die Informationen in einem Nachschlagewerk differenzierter gestaltet werden als für den Muttersprachler.

Zu den Informationen, die dem Wörterbuchbenutzer zu einem Phraseologismus geboten werden müssen, gehören Angaben zur Stilebene und zur Stilfärbung/pragmatische Kommentare, Angaben zu den syntaktischen und morphologischen Varianten, Angaben zur Bedeutung, Textbeispiele/Textbelege, etymologische bzw. kulturhistorische Hinweise. Ein Wörterbuchbenutzer muss in einem Wörterbuch mindestens darüber informiert werden, was ein Phraseologismus bedeutet; im Idealfall auch, auch wie eine aktive Verwendung des Phraseologismus erfolgt.²⁸

Die Auseinandersetzung mit der lexikografischen Darbietung von Phraseologismen macht auf ihre mangelhafte Erfassung und Beschreibung sowohl bei mono- wie auch bei bilingualen Wörterbüchern aufmerksam. Diese Defizite liegen weniger an der Leistung der Lexikografen, sondern sind durch die Besonderheiten phraseologischer Erscheinungen erklärbar. Unter Berücksichtigung der Leistungen phraseologischer/lexikografischer Forschung weltweit, muss betont werden, dass die gegenwärtigen zweisprachigen phraseologischen Wörterbücher zum Sprachenpaar Deutsch und Rumänisch einer dringenden Aktualisierung bedürfen.

Die durchgeführte Wörterbuchanalyse war bemüht, Schwächen aufzuzeigen und Widersprüche innerhalb des Wörterbuches zu unterbinden, um die phraseologische Information wo nötig, zu überarbeiten bzw. zu vereinheitlichen. Für Neuauflagen oder für ausstehende Nachschlagewerke zum Sprachenpaar Deutsch und Rumänisch müssen die hier angesprochenen

²⁸ Vgl. dazu u.a. Schemann, Hans: Die Phraseologie im zweisprachigen Wörterbuch. In: Hausmann, Franz-Josef et al. (Hgg.): *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikografie*. Berlin 1989-1991; S. 2789-2794, hier S. 2789.

Mängel behoben werden.²⁹ Gravierend ist die Tatsache, dass in manchen Fällen bei Mehrfachnennung die einzelnen Einträge nicht übereinstimmen und dass manche Phraseologismen in verschiedenen Nennformen lexikografisch erfasst worden sind. Inkonsistenzen können bei der Nennformdarbietung oder bei lexikografischen Gebrauchsmarkierungen ausgemacht werden. Für die Verbesserung der Artikelkörper sollten die von der Fachliteratur formulierten Vorschläge einbezogen und die (traditionelle) Mikrostruktur durch die Einführung pragmatischer Parameter, die für das richtige Verständnis und den korrekten Gebrauch eines Phraseologismus ausschlaggebend sind, erweitert werden.³⁰ Mit Recht fordern die Phraseologen, dass explizite Angaben zu den Vorkommensbedingungen und Restriktionen unbedingt notwendig sind, auch um die hinsichtlich der lexikografischen Kodifizierung von Phraseologismen immer wieder beklagte Diskrepanz zwischen Sprachwirklichkeit und Wörterbuchpraxis zu mindern.³¹

Für Neuauflagen vorhandener Wörterbücher ist – über eine praktische Umsetzung pragmatischer Prinzipien hinaus – eine eingehendere empirische Fundierung notwendig, um eine adäquatere lexikografische Darstellung phraseologischer Einheiten zu gewährleisten.³² Durch eine reflektiertere und konsequenter Markierung der geschlechtsspezifischen Restringierung würde

²⁹ Unter Berücksichtigung der Anforderungen an die lexikografische Erfassung phraseologischer Einheiten aus der Benutzerperspektive wurden in der Fachliteratur sowohl im Hinblick auf die Konzeption der Einleitung als auch für die im Wörterbuch vorgeschlagene phraseografische Praxis Verbesserungsvorschläge formuliert.

³⁰ Angesichts der Tatsache, dass in den herkömmlichen Wörterbüchern die Semantik der Phraseologismen oft – oder fast ausschließlich – durch deren denotative Bedeutung erfasst wird, hat sich in der metalexikografischen Diskussion verstärkt die Forderung nach einer sprachhandlungstheoretisch orientierten Beschreibung durchgesetzt. Der „Mehrwert“ phraseologischer Ausdrucksmittel erfordert eine gebrauchsemantische Beschreibung, die „alle tradierten Illokutionen“ beinhaltet (Filatkina 2007, S. 149). Vgl. Filatkina, Natalia: *Pragmatische Beschreibungsansätze*. In: Burger, Harald et al. (Hgg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin 2007, S. 132-158.

³¹ Vgl. hierzu u.a. Blanco, Carmen Mellado (Hg.): *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher*. Tübingen 2009.

³² Wenn auch die empirische Benutzungsforschung gezeigt hat, dass die Wörterbuchbenutzer die in den Nachschlagewerken dargebotenen Informationen nicht immer verstehen oder angemessen verwerten können.

implizite auch eine erhöhte Qualität des Wörterbuchs und dessen Benutzerfreundlichkeit gesichert sein.

Bei der Durchsicht der Nennformulierungen in ihrer aktualisierten vs. nonaktualisierten Form ist feststellbar, dass die Darstellung von Frau und Mann im deutsch-rumänischen Großwörterbuch der Akademie (32007) auf überlieferte Vorstellungen basiert.³³ Folglich wird die Frau als (fürsorgliches) biologisches Wesen erfasst, während dem starken Geschlecht Freimütigkeit, Schlagfertigkeit, Beschützerinstinkt oder Leistungsfähigkeit zugesprochen wird. Die Sichtung ausgewählter Lemmaeinträge bestätigt Nüblings (2009) Beobachtungen zur lexikografischen Repräsentation der Geschlechter in den einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen. Die von ihr konstatierten Asymmetrien in der Perspektivierung von Frau und Mann können auch in diesem Nachschlagewerk aufgezeigt werden. Unter lexikografischem Gesichtspunkt wird auch hier dem Mann „deutlich mehr Raum und Relevanz“³⁴ als der Frau eingeräumt. Auch muss mit Nachdruck darauf verwiesen werden, dass bei der Zitierung eines Phraseologismus in einer aktualisierten Form der Wörterbuchbenutzer nicht immer entscheiden kann, wann es sich um eine Restriktion oder wann es sich um einen Normalfall handelt.³⁵

Fasst man die Leistungen der Phraseografie andernorts ins Auge, so ist ersichtlich, dass die Erstellung eines modernen Nachschlagewerks mit Deutsch als Ausgangs- oder Zielsprache eine dringende Aufgabe der rumä-

³³ Vgl. hier etwa auch *er bricht Herzen* (Lemma Herz; S. 600); *er schreit sich die Kehle aus*; *er schreit aus voller Kehle* (Lemma Kehle; S. 676); *er hat sich tapfer geschlagen* (Lemma schlagen; S. 1065); *er geht auf Freierrfüßen* (Lemma gehen; S. 488f.); *sie nahmen ihm die Macht* (Lemma nehmen; S. 874); *er nahm ihm die Freiheit* (Lemma nehmen; S. 874); *er lässt mit sich nicht spaßen* (Lemma lassen; S. 750); *er lässt sich nichts sagen* (Lemma lassen; S. 750).

³⁴ Nübling 2009, S. 625.

³⁵ Vgl. *er zog die Blicke aller auf sich* (Lemma ziehen; S. 1470f.); *er hat mir aus der Seele gesprochen* (Lemma sprechen; S. 1153); *er weiß, was die Glocke geschlagen hat* (Lemma schlagen; S. 1065); *aus ihm spricht der Neid* (Lemma sprechen; S. 1153); *er liegt mit immer auf dem Halse* (Lemma Hals; S. 557f.); *er lässt mit sich reden* (Lemma lassen; S. 750); *er ist voller Leben* (Lemma Leben; S. 755); *das Herz schlug ihm bis zum Hals herauf* (Lemma Hals; S. 557f.); *die Haare stiegen ihm zu Berge* (Lemma Haar; S. 550); *er hat sich (um) kein Haar geändert* (Lemma Haar; S. 550); *er weiß nicht, wo ihm der Kopf steht* (Lemma Kopf; S. 708f.); *er ist mir ans Herz gewachsen* (Lemma Herz; S. 600); *er hat etwas auf dem Herzen* (Lemma Herz; S. 600); *er trägt sie im Herzen* (Lemma Herz; S. 600); *sein Herz ist schwer* (Lemma Herz; S. 600); *er schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe* (Lemma schlagen; S. 1065); *er macht von sich reden* (Lemma machen; S. 750).

nischen Phraseografie ist. Wird die Umgestaltung vorhandener Phraseolexika für rumänischsprachige Benutzer des Deutschen angestrebt, so muss das primäre Anliegen der Phraseografen darin bestehen, ein Nachschlagewerk auszuarbeiten, das bezüglich der Kodifizierungspraxis höheren Ansprüchen genügen sollte.

Literatur

Primärliteratur

- Academia Română/Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan – Al. Rosetti“: *Dicționar German-Român*. București 2007.
- Mantsch, Heinz/Mihai Anuței/Helmut Kelp: *Dicționar frazeologic român-german*. București 1979.
- Roman, Alexandru: *Dicționar frazeologic german-român*. București 1993.

Sekundärliteratur

- Blanco, Carmen Mellado (Hg.): *Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher*. Tübingen 2009.
- Burger, Harald et al. (Hgg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin 2007.
- Filatkina, Natalia: Pragmatische Beschreibungsansätze. In: Burger, Harald et al. (Hgg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin 2007, S. 132-158.
- Nübling, Damaris: Zur lexikografischen Inszenierung von Geschlecht. Ein Streifzug durch die Einträge von Frau und Mann in neueren Wörterbüchern. In: *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 37/2009, S. 593-633.
- Piirainen, Elisabeth: Geschlechtsspezifität in der deutschen Phraseologie. In: Bäcker, Iris (Hg.): *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch* GUS 1999, S. 97-122.
- Piirainen, Elisabeth: „Der hat aber Haare auf den Zähnen!“ Geschlechtsspezifität in der deutschen Phraseologie. In: Hoberg, Rudolf (Hg.): *Sprache – Erotik – Sexualität*. Berlin 2001, S. 283-307.
- Sava, Doris: Das Gute daran ist das Gute darin. Die rumänische bilinguale Wörterbuchpraxis mit Deutsch aus der Sicht der phraseografischen Erfassung der Geschlechtsrestriktivität. In: Sava, Doris/Hermann Scheuringer (Hgg.): *Im Dienste des Wortes. Lexikologische und lexikografische Streifzüge. Festschrift für Ioan Lăzărescu*. Passau 2013, S. 431-462.
- Sava, Doris: Die rumänische phraseografische Praxis mit Deutsch aus der Perspektive des Fremdsprachlers und seiner Benutzerbedürfnisse. Zur linguistischen und metalexikografischen Behandlung der Phraseologismen in den Umtexten. In:

- Lăzărescu, Ioan/Hermann Scheuringer (Hgg.): *Worte und Wörter. Beiträge zur deutschen und rumäniendeutschen Wortkunde*. Passau 2013, S. 85-105.
- Schemann, Hans: Die Phraseologie im zweisprachigen Wörterbuch. In: Hausmann, Franz-Josef et al. (Hgg.): *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikografie*. Berlin 1989-1991; S. 2789-2794.
- Sternkopf, Jochen: Gibt es geschlechtsspezifische Phraseologismen in der deutschen Sprache der Gegenwart? In: Lerchner, Gotthard/Ulla Fix (Hgg.): *Chronologische, areale und situative Varietäten des Deutschen in der Sprachhistoriographie: Festschrift für Rudolf Große*. Bd. 2. Frankfurt/Main 1995, S. 413-419.

